

Franckesche Stiftungen zu Halle

Leichenpredigt für August Hermann Francke von Johann Georg Francke.

Francke, Johann Georg

Halle (Saale), 17.06.1727

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218915)

In vollstehigen Herrn Professoris und Pastoris
Junkerlaßenen Selbstmüthen

Herrn Willmar,

Herrn Döber,

Herrn Voßner,

Herrn Dörsingens Döber,

Herrn Dörsingens Voßner

und sammtlichen Herrschaften Familie

übergeben

Diese Leichen Predigt

mit dem herzlichsten Wunsch,
daß Gott ihren aller Seelen mit seinem Trost
wirklich erfüllen,
zu Überwindung der zügerlichsten menschlichen
Leiden ihren viel Kraft spenden, und
den Sorgen, welche der Todlich Abschied auf
Sie insgesamt gelagert, über ihren Geistern,
die bleiben lassen sollte

Joseph George Francke.

Einem frommen Lehrer der Kirche, welcher in dem
Vertrauen zu Gott und seiner Gnade arbeitet,

Weder

an dem Erbgut

Daß ihm die ganze Evangelisch-Lutherische Kirche befehlenden Theologi,
daß verglänzt

begehrndigen, in Gott Andächtigen und begehrteten frommen,

frommen August Hermann Freundlich,

begehrndigen Professoris S. Theologiae Ordinarii bei allhöchster
begehrndigen Universität, Pastoris bei der Kirche zu St. Ulr.,
auf, der Gymnasii Scholarcha Senioris, und auf Directoris der
Pedagogii Regii und Magister Scholarcha in Glaucha,
alt. derselber, nach Gottes allhöchster Rath,

Am fest der begehrtigen Dreyfaltigkeit,

war der 8. Junii dieses jetzt laufenden 1727. Jahres,
nach einer sehr vortheilhaften und exemplarischen Todesbereitung,
zu seinem frommen Freunde, der Verstorbenen nach eingegangenen
und dessen Bekanntheit seinen Tugenden

den 17. ejuodem bei Helldorfer Begleitung,
geschieden wurde,

aus dem verordneten Tode Ewig c. XL. 31.

In der, in gedachter Kirche zu St. Ulrich geschehenen
Leichen-Feier

Von

Joseph George Freundlich

Reinhold August Confessorial Rath im hiesigen Magdeburg, St. Ulrich,
nisteru der Stadt Halle und im Saal Herzog Inspector, Ober Pfarrer und
Pastor bei der Kirche zu L. frommen, und auf der Gymnasii
Scholarcha.

Ich will der Dürftige Gott, Vater, Sohn und H. Geist,
die Jüngling Israel und der Jüngling derer, die ihm verheissen,
der will auf in dieser Stunde aller Jüngling mit dieser
Gnade Gaben erfüllen, ja zu aller Zeit seine Gnade in
sich haben mächtig sein lassen, damit er über seiner All-
macht, Güte und Barmherzigkeit, den Toren und Irren,
mit Worten und mit der That gezeiget werde,
Amen.

Die vierteinfache, 2. 3. Lesen und Predigen die Schrift, daß
sie in der Gnade Gottes gesalben und Mitarbeiter genannt
worden. Die Ursache ist, weil sich Gott ihre Dienste
bey dem Geistlichen von der Person gebräuchet. Das ist
aller seiner Gnade, kräftigen Wirkung und Befehl
zu schreiben, daß sie in diesem Dienst anerkennen. Paulus
gibt ihnen in solch einem demütigen Erkenntnis vor.
Von Gottes Gnade, sagt er, es ist, daß ich bin und
seine Gnade an mir ist nicht verdienstlich gewesen, sondern
ist sehr viel mehr gegeben, denn sie alle, nicht aber
ist, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

1. Cor. XV. 10.

Die Corinther vergingen sich in Dankbarkeit ihrer Taten
gar sehr, Paulus erfuhr es von seiner Person insonderheit.
Ein Teil redete von ihm mit vieler Verachtung. Die sagten;
die Taten sind sehr und stark, aber die Gegenwärtig-
keit des Leibes ist schwach und die Rede verächtlich.
Die anderen wollten ihn gar vergöttern und in ihrer
straffbaren Eifersucht sich nach seinem Namen Paulus
nennen. Wenn war es nötig, daß er nicht allein in
der Person davon redete, daß Gott an und durch ihn ge-
han, sondern auch sie zu gleich ermahnte, daß sie
nicht bloß auf ihn stolz zu setzen hätten, sie sollten
zuwendend Gottes Gnade preisen, die mit ihm bey
Führung seiner Arbeit gewesen.

2. Cor. X. 10.

c. 1. 12.

Diese offenbarte sich im Anfang des Vollen. Aber war
Paulus in dem vorerzählten Jüden? Ein Lehrer,
ein Vorgesetzter und ein Befehlshaber und Gott ergriff
ihn mitten in dem Lauf seiner Taten, zog ihn also zu
sich, daß der, welcher zuvor meinte, er müßte sich
zuwenden ihm dem Namen Jesu von Nazareth, dem
selben nunmehr mit großer Frömmigkeit den Namen
Jesus bekante. Davon war es noch nicht genug.

1. Tim. 1. 13.

2. Cor. IX. sequ.

Gal. 1. 1.

Der Herr nahm ihn in die Zahl seiner Apostel auf, berief
ihn zu diesem Amte unmittelbar und machte ihn zu ei-
nem außerordentlichen Aussprecher, daß sein Name tragen sollte
vor den Jüden und vor den Heiden und vor den Kindern der
Herrschaft. Diese Gnade war es, daß Paulus derselben
anfuhr und sagte: Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin. Pau-
lus ein Apostel, nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen,
sondern durch Jesu Geist und Gott den Vater, der ihn
auferweckt hat von den Toten.

Apostelg. X. 43.

Bei Fortsetzung seines Amtes über dieselbe Angelegenheit,
belegte. Seine Gnade, schreibt er, ist an mir nicht vergan-
gen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn
für (die anderen Apostel) alle. Und es warde für mich
die Mühsal, denn Gott gab zu seiner Glorification und begiebt,
bei der Gedogen Auflösung. Daraus auch seine Arbeit im-
mer größer. Die übrigen Apostel hatten nicht von
Juden zu ihm, so die Schrift Br. E. annahm und die
Knechte von Jüden aufgelöst, welche insgesamt von
Jesu zeigten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn
glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Darum
laßt es er wenig. Mühe dieselben zum Glauben zu
bringen, als da Paulus zu den Jüden kam, einen
Held, so im finstern wandelte. Er wußte die Wege
an die wichtigsten Orte und erfüllte von Jerusalem
an und immer bis zum Ägypten alle mit dem Evan-
gelio.

Rom. XV. 19.

Dies sollen sie aber nicht ihm, seiner Mühsal, Geseßlichkeit,
Leid und Kräften zuschreiben, sondern der Gnade Gottes.
Diese gewiß er im Anfang der angeführten Worte, die
er anfuhr bei Fortsetzung seiner Rede und schloß und
ließ dieselbe also: nicht ich, sondern Gottes Gnade, die
mit mir ist. Er wußte die Leuten, die man ihm zu
Coenit durch unmaßige Forderung seines Namens ge-
wunden, gleich dem Aristen, welche Johannes im Gesichte
sah, zu dem ersten Gottesmutter und auf der der Ge-
maine dieser Orte, ja allen dem, welche er das Evangelio
liebe geordnet zu: Nicht mir, Nicht mir, sondern dem Ge-
meine das Evangelio die Ehre.

Offenb. Joh. IV. 10.

Off. 3. Er wußte auf diese Worte das Gedächtnis der ihm
die ganze Evangelische Lehrweise dieser postmodernen Theologi-
en der wil. Wissenschaften, in Gott andächtigen und
Lehrerinnen Professoris S. S. Theologia Ordinarii bei
allseitiger Freilob. Friedrichs Universität, Pastoris bei
dieser Kirche zu St. Ulrich und der Gymnasii Scholarche

H. Ludwigshafen, Herr, Herr
an der Herrschaft, Herrschaft,

Senioris, wie auch Directoris des Pädagog. Reg. und
des Majorsamts zu Glauke.

Das Magisterium ist zu Glauze.
 Mir verleihe Gott inbrunst über dem unergreiflichen
 Maß der Gnade, welche Er ^{Jugend} ~~gibt~~ ^{gibt}, ~~gibt~~ ^{gibt}, ~~gibt~~ ^{gibt}, ~~gibt~~ ^{gibt},
 der gleiches mit gutem Roste sagen: der Gott, der diesen
 vollendeten Apostel unmittelbar berufen, der hat auf unser
 maßloses, hohen Professoren und Pastoren, dem
 andenkens berufen, zum Lehrer und Bischof gesetzt, zu
 werden die Gnade Gottes, welche Er uns sein eigenem
 werden hat. Das Evangelium, welche jener der Linderung, der
 auf diesen andenkens. Die Gnade Gottes, so mit Paulo
 war, ist auf an Ihn nicht vergelien worden. Die An-
 leit, welche jener in seinem Amt getan, war sehr groß;
 aber müssen aber bekennen, daß auf dieser hohen Mann
 Gottes seinen Contur nicht vergelien, sondern viel ge-
 arbeitet und im Folgen gearbeitet hat. Er hat gearbeitet als
 ein sorgfältiger Professor an der jüdischen Jugend, als ein
 Lehrer an dem Ihn vertrauten Gemeinen, Er
 hat als ein sorgfältiger Scholarch der den Mangel
 der Gymnasien gemacht. Das Arbeit hat das unter Gott,
 diesen Vorstände von Ihn aufgewiesene Magisterium und
 die darunter gemachten Anstalten geleitet. Diese
 hat er nicht werden lassen die Verkündigung des Evan-
 gelii unter den Jüden zu befehlen? Wir können
 nicht einmal andenkens, da sein Mund immer so geschlossen,
 als daß wir die Gnade Gottes auf ihm preisen.
 Diese hat er in seiner ganzen Leben und bei allen
 seinen Vorlesungen in demütigen Erkenntnis der
 Kraft. Er ist immerzu: Da hat gute Danks auf
 angedenkens, so sehr es nicht getan, sondern Gottes
 Gnade, die mit mir ist. Darum ist auf nach seinem
 sorgfältigen Absterben, sich im Leben - Dank zu erklären,
 belohnt worden, welcher die sein demütiges Erkenntnis
 andenkens und mit aller Kraft, wir wir das, das wir
 Ihn, in dem Vertrauen zu Gott und seiner Gnade Ihn
 und dem es gegeben, Ihn allein die Er geben sol-
 len. Ahn wir wollen mit Ihn zu in dieser Danks,
 der werden, Gott aber zu danken anerkennen, daß
 Er auf zu dieser Arbeit seine Gnade mildigst hat,
 lassen wollen.

C. L. Joffe mir folbige solbition in einem andächtig,
O. you Chater. Unfor.

Der vorausgesetzte Gegenstand ist die c. XL. 31.
Die auf den Kaufmann, wegen seiner Kraft, daß sie
aufpassen mit Augen und Ohren, daß sie lauschen und
nicht nachsehen, daß sie handeln und nicht anders thun,
den.

C. XXXIX. 6. 7.

c. XL. 27.

den.
 2e. 3. der wahren Pfand unsrer Vergebung in
 die, welche Gott seiner Rufe durch den Propheten geseh. Die
 vorangehende Trauer von der babylonischen Gefangenschaft, mit
 welcher Israel seine gesuchte Wunde heilte, sollte dem
 nach übrigen Gläubigen fast allen Muth gewinnend. Ein
 in der That: Mein Rath ist dem Herrn zuwenden, und mein
 Rath gegen den menschen Gott über. Gott nimmt seinen
 Rath wieder in seine Hand, er schenkt mir nicht
 seiner Güte, welche er an dem Volke, unter ~~denen~~ ^{denen}
 seinen Pfanden seine Rufe geseh, sondern so richtig er
 lassen und die Vergebung fort im Ende. Denn nach der
 Prophet in diesem 40ten Cap. unsrer Tröst-² und
 fängt dieselbe mit folgenden Tröst-² Worten an: Tröstet, tröstet
 mein Volk, spricht der Herr. Und somit, sollen denn
 die Tröster nicht ihm das Volk Gottes trösten? Ja,
 sondern mit der Zustimmung des Mesias und dem glückseli-
 gen Zustande, in welchen die Rufe so dann mit ihm gleich
 maßen wurde gesetzt worden, daher es nachfolgend
 Esaias wegen der ungeheuren Instruction zu
 sehen, welche: Redet mit Jerusalem freundlich und predigt
 ihr, daß ihre Bitterkeit im Ende sei, denn ihre Missethat
 ist vergeben, denn sie hat gerechtfertigt ungeheuren
 der Land der Herrn ihm alle ihre Sünde. Darum
 sie sollen Gläubigen vornehmlich zu sein. Und so lange
 diese Vergebung noch steht, werden sie auf seiner
 pflichten, Gott werde das Volk, zu dessen
 den Mesias finden sollte, den Herrn, ~~denen~~ ^{denen}
 welcher Israel durch seine eigene Erlösung retten sollte,
 die, welche nicht gänzlich werden lassen. Die babylon-
 2e. 3. mögen auf solche Weise wirken, es werde seine
 Rufe von ihnen zu erhalten. Der Prophet weiß, sie
 können auf die göttliche Vergebung, welche Jesus
 über die ganze Welt geht, die Rufe Gottes aber
 mit ihm gläubigen Gliedmaßen dasselben inson-
 derlich sich zu erhalten haben werde, Darum kann
 es er nicht, gleichwie ein Mensch, welcher von vielen
 diesen und seinen Missethaten werde, also daß
 ihm auf solche Weise Augen zufallen. Es geht viel,
 mehr denn unsern Rath und Hände genug dem Herrn.

von dem Herrn Jesus. Der Herr hat sie gestützt, H. CXLVII. 10. u.
der mich lüßt fort an der Dürre der Kasse, nach Gefal-
ten an jemandem. Der Gefallen hat an dem, die
ihm fassen, die auf seine Güte fassen. Auf diesem Grund,
hat er mich, daß der Herr die gläubige, + 107 anfangen
stellt als die, so ihre eigene Gefährlichkeit erkennen und
beißt Gott die große Kraft fassen. Das Entschuldig-
gute Gefährlichkeit muß weiter gehen, denn im gläubigen
Vertrauen zu Gott und seiner Gnade folgen soll. So
lange der Mensch auf sich selbst und seiner Kraft vertraut,
bildet er sich ein, er habe den Gnade Gottes sie nötig
nicht, er könne sich schon selbst helfen und helfen,
sich aber zu sehr das Gegenheil mit seinem großen
ten Schaden. Denn sagt Paulus: Des ist jemand, Gal. VI. 3.
dunkel, er sey stark, so er doch nicht ist, der
betenkt sich selbst. Ich meine, das schätzbare Schwere
hat er in der heiligen Gefährlichkeit erkennen. Glän-
zige Kinder Gottes können immer und immer das
von Verlangung ihrer selbst erkennen, daß alle
ihre Schwachheit ohne Gottes Erlösung lauter sein,
kann, alle ihre Kräfte ohne Gottes Kraft
lauter Gefährlichkeit, daher sie sich auf die Güte
nicht verlassen. Das kann von Gott begreift,
get ist, sondern in dem Verstande einzuordnen.
Kann man nicht, daß sein Antlitz glänzt,
als er aber von andern färbt, leuchtet er
in der Dürre. So sind auch ihre gesinnung, hat Gott
in ihrer Dürre ein freundliches himmlisches Licht und
zünde, hat er ihnen allzeit und gute Gebete
gelegt, so werden sie darüber nicht stolze,
danken Gott dafür in der Dürre und ihm in
übrigen, als dankenswürdig und da sie von
andern dörren gegenseitig werden, so werden
sie die Dürre der Dürre darüber. Diese sind die
Auf den Jesus. Das ist dieser Herr. Der
so und so habe Gott, von welchem David kühnlich: H. CXL. 5. 6.
das ist die der Jesus unser Gott, der sich so
auf gesetzt hat und auf das niedrige sitzt im
himmlischen Thron, der die geringen aufsteig-
et aus dem Staub und setzt die Armen auf den
Hoch. Nicht von unserm Reich stellt der Herr

verachten und lassen. Zur Erlässung der Dasei mögen
wir für euch die bekaunte Antrophi appliciam, das
ist man maget inter fiduciam fidei, zu wissen und zu
brauen des Glaubens, damit man das gegenwärtige
Gut als gegenwärtig ergreiffet, und inter fiduciam
Spei, dem Vertrauen der Hoffnung, damit man das
Gute, das noch zukünftig ist, als zukünftig erachtet.
Ich. Ergeben muß sich bei den Gläubigen finden.

Verlassen sich junge Leute auf ihre Kräfte
und Hände, so müssen Gläubige auf die Gnade Gottes
und Barmherzigkeit, so müssen sie täglich verweisen, indem sie
sich setzen, soles zu ihrem täglichen Verweise, indem sie
ihnen im Geiste wollen ihr Gutes ergreifen, so lie-
bet in demselben sie als seine Kinder, so ge-
net ihnen durch ihre innere freudigen Zügel, so
als seine Hand auch sie zu versorgen und zu
führen. Bei diesem Vertrauen kann das Gute auch
ausgehen. David verweist sie mit seinem Ver-
trauen auf den Herrn, so schreift er zu seinem Gutes
den, wie sagt ihr denn zu mir? Er sagt
fliehen wie ein Vogel auf seiner Höhe. Er sagt
sich in seinem Vertrauen zu Gott, dem er ergreift,
soles als durch ihre eigene Kräfte auszuweisen
wollen. Diese geben daher wie ein Stein und
machen ihnen viele ungeliebte Umstände. Dem Herrn
wird soll ich mich trauen, soaget er sich auf, und
erkandt sich so nach also, ich setze auf die. Ein-
der Gottes müssen dem Glauben gleich sein,
als wenn man sich an dem Christen
findet. Und wie dieses immer zu auß dem
Christen an soles sie saugen, Kraft und
Vestung zu schaffen und zu wissen,
so müssen sie sich an Gott und so nach
ten, von der fülle Christi Gnade im Gna-
den und im Glauben müssen: soles sie
sich auf die, so, mein Vater, so, mein Sohn,
mein Gutes, mein Gutes, mein Gutes und
so auf den ich trau.

Die sollen aber auch in ihrem Vertrauen
nicht stehen, denn sie der fülle Gottes mi-
ßen ergreifen und auf dieses als zukünftig
erachten. Es erachtet Gott zu erweisen in der
Hundertausendtausend sein Gutes. Auch ein
anderer

Off. XI. 1.

XXXIX. 7.

XIX. 2. 3.

7 199

wenig, auffubafach feiner Guadenmüßer Gegenfart, fo
 dunkel muß, es kommt eine Trübsal nach der andern,
 denn, mit der Fülle der Trübsal muß aber auch die Zeit
 zu Zeit. Ich verfalte mich bey diefer Trübsal
 dir, so auf den Herrn setzen. Bist du nicht der
 Fülle der Trübsal, in der Trübsal, daß sie zu
 unserer Zeit raffinen und desto fröhlicher fassen,
 haben werde. Dagegen werden dir, so sich auf
 sich selbst verlassen, wie es ihnen muß nach dem
 Gott, bald müde und matt. Es geht an Euben
 der Gläubigen, jeder auf sich selbst, der
 Rauffab, aber oben im Himmel ist nötig,
 daß sie sich öfter Gottes Allmacht, Güte und
 Barmherzigkeit, seiner Guadenmüßer Verzeihen,
 zu verzeihen und, selbst das Verzeihen
 ist, und gegen, daß und Gott in und nicht
 von Gott gegeben und sich dadurch im Glauben
 stärken. Es ist bezeugt in groß Vertrauen
 zu dem Könige Ahasvero, den sie glaubte, daß er die
 unglückliche Hoftat an ihr verüben und sie aus
 dem Gefangenen Töchter Israels verführen und an
 seine Seite zur königlichen Gemalin erheben,
 so wurde er ihr durch grüßliche Missethaten,
 gestatten. Es ist selbst gesagt zu ihm,
 nun als die unendliche Liebe Gottes, nach der
 der Herr mich seinen Göttern gesendet. Dann laßt
 sich hören: Ich Gott sende einen Boten Rom. VIII. 32.
 mich zu senden, sondern ich habe mich und alle
 darin gegeben, wie sollte es mit ihm nicht
 alles geschehen? Mit solch einem Vertrauen
 der David, der Mann, der Trübsal der von
 dem Messias des Gottes Jacobs, seine Worte an:
 Was bezeugst du die meine Worte und Lichthaus, Ps. XLII. 12.
 mich in mir? Ich setze auf Gott, der in der
 der ihm nach danken, daß er meine Angefichte
 Fülle und mein Gott ist. Und damit Israel in die
 sein Vertrauen, desto getrauter setzen möge, muß
 der Prophet Habacuc folgende Verweisung auf
 eine Trübsal mit großen Buchstaben malen, daß
 es lesen könne, wie darüber laßt, (nämlich
 also) die Verweisung wird ja noch erfüllt

c. II. 2. 3.

gemein zu beobachten.
3. Ablesen in Hundstail die Lohr in der Riefe an.

de arbrifen. Jönköping den 7. Decbr
Hilf till Vårhans, jagu fir,

Zu Hingangehen. Christus zu Gott, in'st, daß wir
 leben in der Dinst. Christus zu Gott, in'st, daß wir
 leben in der Dinst. Christus zu Gott, in'st, daß wir

Luftig sind von und selber, dabei jedoch nicht
von und selber, sondern daß die Luftig

sind, ist von Gott, daher auch nur künstig gemacht

Baben kommt ihm faufenderley finderniß in den

Weg; die müssen in der Kraft Gottes über 3

c. M. u. 12.

2. Cor. III. 4. sequ.

können werden, wenn sie sich nicht anders
 tun will. Die Welt setzt sich auf gegen ihn, schlägt sie
 ihn nicht mit der Hand tot, so ist sie doch ihm
 Mund auf und Haß hat viele Tugenden und Laster,
 genant. Da muß er sich nicht durch das und
 Befande, wenig böse Gewächse und gute Gewächse.
 Gott lob aber, daß Gottes Diener sich auf dem
 Berg stand ihm fromm verlassen können. Der Gott,
 der Jeremia seinen Befehl befohlen, der Schrift
 auf sie: fürchte dich nicht vor ihm, denn
 ich bin bei dir und will dich erhalten. Die Kräfte
 des Leibes und Gemüths nehmen sie ab, so geht
 ihnen auf dem Wege ist der Welt, der
 sie, wenn sie gebraucht sind, pflichtet, allein
 sie können und sollen das Vertrauen zu Gott
 haben, daß seine Kraft in ihrer Schwachheit sich
 auf alles, was er will, mächtig erweisen. An
 Paulo hat Gott eine wunderbare Probe abgelegt. Er
 sagt darüber von sich; wenn er geschäftig, 2. Cor. XII. 10.
 so sehr erpödet. Wenn er von der Last des
 Kreuzes gedankt, von den Feinden geängstigt,
 von Trübsal angefaßt wurde und maßlos
 von eigenen Kräften viel zu geschäftig, so
 hat er sich selbst und sich überwinden, so
 steigt sie in und an ihm die Kraft Christi,
 daß er alles überwinden und tragen
 konnte. Ja, er bezeugt die Erfahrung, daß
 im Leben der Reife, wenn man dem Vertrauen
 zu Gott und seiner Gnade arbeitet,

II. Inwiefern Gnade immer mehr Kraft bekommt.

Von dem, die auf den frommen Mann, sagt Elias,
 sie bringen neue Kraft, mutant fortitudinem, sie
 verändern die Kraft, indem sie immer mehr
 Kraft bekommen. Ein Baum hat seine Kraft, wenn er
 schon abgefaßt ist, daß er sich nicht mehr
 ändern und seine Gefäßlinge können nicht auf.
 Dief eine Veränderung geht mit dem, die auf
 den frommen Mann, so v. Wenn man merkt, daß sie
 ein sie gehen, so bricht ihr Glaube fort und fort,

Hieb XIV. 7.

sie saugen gleichsam Lamm, der, nachdem er ab-
 gesaugt, wiederum aus der Brust der Mutter
 und saugtesten Reiser treibt, den man an
 zu leben und ihr saugte zu bringen. Rinder Gottes
 haben nicht allzeit glückseligen Muth, oft zeigt sich die
 Unzufriedenheit ihres Herzens, den aber das Bewusstsein
 einem ein frohes, das man sich über solches
 Änderung vornehmen muss. Es lässt sich nicht
 ohne Mitleiden lesen, wie Paulus über die saug-
 schläge des Othani, Ragot, er hat wohl be-
 reit trübt und erzogen, wie er daz, das ist,
 oftmals die seine gelehrt, dass der Othani
 Lüge von ihm einge. Man kann aber sein
 davon nicht ohne besondere Vergnügen unter-
 gen, wie er zu anderer Zeit unter den größ-
 ten Trübsalen mit vieler Geduld aushält. Hier
 will ich zeigen von der Liebe Gottes. Trüb-
 sel? oder Angst? oder Verfolgung, oder Fin-
 ge? oder Oleyer? oder Fäulnis? oder Pestilenz?
 — aber in dem allem überwinden wir nicht.
 Denn das will, der uns geliebt. In dieser
 Veränderung verspricht man sich die neue
 Kraft.

Hiob XXIX. 20.

Luthers Übersetzung des allzu empfindlichen Wort
 an einen andern Ort, dass es sein? Mein Lo-
 gen besuche sich in meine Hand, spricht Hiob,
 wie er an seinen vorigen geordneten Zustand
 gedankt. Meine Macht nahm meine Zeit. Also
 ist die Veränderung der Kraft, welche die
 jungen erfahren, die auf den ersten Jahren,
 mutatio in melius, eine Veränderung, die durch
 eine Veranlassung der Kraft, eine ge-
 setzten Ursache hervorgerufen wird. So fällt es Gott
 mit dem Geiste, er transmutiert immer zu
 ihrer Kraft und hat, selbst insonderheit unter
 der Übung im Carat. Je öfter das Gold
 durch Feuer geht, je mehr wird es glän-
 zend, und je mehr der Glaube durch man-
 ches Auserwählung gereinigt wird, desto
 herrlicher erleuchtet er in dem Handel seiner
 Geister. Die Verfolgung der Welt macht, dass
 er sich nur immer mehr mit Gott vereinigt,
 gut und die Tröstungen, mit welchen er ihre

19

Der unter der Carthago last verquiltet, der
 unsern brü ihm die Liebe und das Vertrauen
 zu Gott, daß, wenn ihr steht, das Ringel
 rade, in 1000. Mitter Zerschwingen sollte, man
 in einem andern Teil dieselbe finden würde,
 gleichwie alle Mitter von einem Zerschwingen der,
 gel das Bild des Menschen vorstellte, welche das der
 ist.

Es offenbart sich auf diese neue Kraft: indem
 sie aufsteigen mit Flügeln wie in Adler. Hier,
 sent ala f. pennis, sicut aquila. Es sind denen
 Adlern brügelte, daß sie sehr schnell in die
 Höhe springen. David sagt darüber in der Lob-
 rede, welche er Saul und Jonathan nach ihrem
 Tode, gesungen, von demselben, daß sie die besten
 oder schnellsten gewesen denn die Adler. Man
 sieht also, daß der Frosch in dem angeführten
 Gleichniß-Rede von denen die auf den Farn
 sitzen, so viel sagen will: daß sie nach
 unsern laugnen neuen Kraft in ihrem Verstand
 und Skandal so getraut fortgehen, als flö-
 sen sie wie die Adler. Die springen sie
 in Glauben und gläubigen Glauben in die Höhe,
 eingefangen von der Hand des Herrn, in
 dem Dragen nach dem andern und bekennen
 dadurch immer mehr Muth und Feindlichkeit.

Man kann die Worte Esai auf ganz flüchtig
 mit dem Vergleich, wie David in seinem
 Lob-Lied sagt: Lobe den Herrn meine Seele — Ps. CIII. 1-5.

Der kleine Mund schließet und die kleine
 Zunge schließt wie ein Adler. Es ist als ob
 bekannst angeführt, daß dieser Vogel zu ge-
 wisser Zeit seine Füße ablegt und dann
 er nicht bekennen, als der Jüngling aufzusteigen.
 So sind die auf den Farn sitzend, in ihrer neuen
 Kraft aufzusteigen. Ist man sie vorher als er,
 müde und manchmal graust, so gehen sie nun,
 mehr in ihrer Kraft einher, und schauen Gott
 von ganzem Herzen, besonders durch ihren Dienst
 der Erbsinn f. Kamm und stehen auf dem
 ihr Lammel das, was am meisten ist. Die ist,

v. Bockard.
 Hierozi. 2. 11.
 L. 11. c. 1.

es der Trost in dem folgenden Worten mag
weiter der und sagt: daß die, so auf dem Herrn
sammeln in der neuen Kraft

H. CXIX. 32.

Laufen und nicht matt werden, daß sie andern
und nicht müde werden. Die Laufen den Weg der
gottliche Gottes, werden nicht matt und werden nicht
ab, gehen, wie Luthers und, von Glauben in
Glauben, von Leben in Leben, von Geduld in Geduld,
von Enzy zu Enzy. Und so muß sie auch fragen,
den, wie der selb. Mann fortgesetzt, sie ist im
für Christen. Mangel nicht Gerüstigkeit, sondern Kraft,
festigung (nicht Feiligkeit, sondern Feiligung) ist
sind noch nicht kommen, das sie nicht sollen, wie
sind aber alle auf der Bahn und im Wege, daß
auf sind alle weiter und weiter, Gott ist zu
werden, daß sie nicht müde sind in dem Arbeit (in
der Übung ^{zu} dem Fleiß) und nicht müde sind.

p. 15

1. Cor. XV. 58.

Die werden in ihrem Amt und Beruf, befristigen
sich den Willen Gottes zu vollbringen und nicht
den nicht müde, sondern sind nicht, unerschöpflich
und nehmen immer zu in dem Amt die Frauen,
sintemal sie wissen, daß ihre Arbeit nicht vergänglich
ist in dem Herrn. Auf die größten Tugenden können
sie nicht ermüden, denn sie haben die Überzeugung
von der göttlichen Führung zur Befähigung, daß sie
nach demselben, gegeben sey, im Ewigkeit willen zu
sein, daß sie nicht allein an ihn glauben, sondern
auch ihm selbst willen leiden. Dann laufen sie
durch Geduld in dem Lauf, der ihnen voransteht
und setzen auf Jesus, den Anfang und Vollender
des Glaubens, welcher, da er viel hätte, mögen
für sie haben, und nicht er das Ende und Auferstehung
der Befähigung nicht und ist gegeben zur Kraft auf
dem Willen Gottes. Beauftragt sich die neue Kraft,
welche der Herr gibt denen, die auf ihn setzen.

Phil. 1. 29.

Cor. XII. 1. sequ.

Diese neue Kraft gibt Gott insbesondere seinen
Lefern der Kirche, welche in dem Vertrauen
zu ihm und seiner Gnade arbeiten. Es ist nicht
Gott nicht diesen seinen Anstrengungen, denn er selber
zu seiner Kirche sendet, das nötige Maß ~~zu~~
der Gaben mitzutheilen, er legt ihnen aber auf,
denn sie in dem Vertrauen, immer seinen Lauf,
nach dem andern Weg. Solche hat er an

Paulo . Ist hat dieser Comdante Agostol unser
Lorenz Josef Exist, gleich nach seinem Comiss und bei
Befragung sein Amt mit gefunden an. Paulus war es,
eise Kalge bei den Jüngern zu Damasco und alsbald
erwidete er Existum in den Befehlen, daß derselbe Gottes-
Gabe sey. Dieser Gerechtigkeit und Kraft nahm aber im,
mehr zu. Saulus ward immer kräftiger und trieb die
Juden ein, die zu Damasco suchten und bedrückte,
daß dieser sey der Christ. Gott legte seinen
Dienst eine Arbeit nach der anderen auf, giebte ihm
aber auch immer neue Kräfte, mehr Licht, Wissenheit,
Stand, Einsicht und Verstand damit den ihnen
begabtesten Befehl, daß sie alle Dinge lassen al-
les und nicht weiter tragen können.
Aber, als sich ihr

Agostol. IX. 17. Sep.

Matth. XIII. 52.

Ich und unser Jocher tragen können.
 Zuerst will ich das Ansehen, als ob ich
 Arbeit musse und will, aber der Herr,
 auf welchem sie ihr Vertrauen setzen, giebt ihnen
 noch immer Muth, daß sie nicht ablassen, sondern
 auf Hoffnung arbeiten, in der Zuversicht, der
 Herr werde seine Verheißung erfüllen und seine
 Arbeit nicht lassen wieder kommen, son-
 dern es dazu folgen, daß es für, was ihm ge-
 fällt und ihm gelinge, daß er es gesandt. Gott stellt
 ihnen dergleichen Liden zu, welche Lieb und Gemuth an,
 gewissem, allein sie pflegen sich im Glauben und
 Gebet als Väter in die Hand und erlangen von Gott
 selbst einen neuen Trost und Brüstung, daß sie mit
 dem jungen Christen thätig können kommen. Mir
 haben allenthalben Muth, aber die Ängstigen und
 nicht. Und sind lange, aber die Verzögerer
 nicht. Mir Liden Verfolgung, aber die stunden
 nicht verlassen. Mir stunden inbrüderlich, aber
 die kommen nicht zu. Und tragen nun allezeit
 das Joch des Herrn Jesu an ihrem Leib,
 auf daß auf das Leben des Herrn Jesu an,
 from Leib offenbar werde. Der Vater stellt es,
 wie immer zu und sucht sie insonderheit
 durch den Saß der Welt in ihrer Arbeit und inner
 zu erwidern. Allein, gelobt sey Gott, der ihnen
 allwege Thug giebt in Christo, daß sie laffen und
 nicht muth werden, daß sie stunden und nicht
 mehr werden.

74
wurde vorhanden.
Auf der 2. Seite ist das mit unvollständigen Aufzeichnungen

füßten und durch seine Gerechtigkeit zu erlösen, da
in der Folgezeit der in ihm lebende H. Professor und
Pastor ein so schönes Bild von einem frommen Mann der
Kirche, der in dem Vertrauen zu Gott und seiner
Gnade arbeitet, zu uns gelassen. Er hat berichtet,
daß wir seine gütliche Gottesgelassenheit annehmen,
von denen frommen Natur und Gnadengaben, da
zu, welche ihm Gott von sehr vielen beigelegt, tri-
ne Gottesdienstigen Handelt gedient, darunter er
in allem vergewissert, und Gott über ihm wissen,
der den Geist des Gebets so reichlich über ihm aus-
gegossen, daß man die Frucht davon bei allen
Gedanken, seinen Tugenden. Der erkläre seinen
Dienst aber nicht nur vor uns, sondern auch
das Vertrauen zu Gott und seiner Gnade, in der
für diesen Mann seine Kirche der Kirche gearbeitet hat.
Es gibt daher einen überzeugenden Beweis, so
viel die reichliche Verwaltung dieser ihm an-
vertrauten Professionum Lingu. orient. und theo-
logie, als auf die gesegnete Führung seiner
Freudigkeit. In beiden hat er die Herr Gottes
Lob und Anbeter des Heiligen Geistes mit al-
lein Ernst und Eifer gesucht. In beiden hat er
nicht wenig Früchte gesunden, allein er ist in
dem Vertrauen zu Gott und seiner Gnade standhaft
geblieben und hat erfahren, daß seine, der seine
Lohn, zu finden stand. Das unter göttlichen
Bogen von ihm aufgewachte Maß der Lust und
die in demselben zu Unterweisung der Jugend
und Versorgung der Armen gemachten Anstalten
stehen, so lange als ihm selbst, und den dr-
nen Nachkommen, so von dieser gedient werden,
noch ein Blatt übrig ist, von diesem seinen Ver-
trauen zu Gott und seiner Gnade zeugen.

Der Herr hat es ihm auf reich geschenkt und die
Anweisung, welche er davon gegeben, die auf ihm
lassen, bei demselben in eine reiche Erfüllung
gehen lassen. Er hat ihm immer mehr Kraft ge-
geben die Maßzeit des Evangeliums zu verkündigen
und mit vielen Nachkommen zu verkündigen. Die An-
stalten bei dem Maß der Lust sind nicht allein
von Zeit zu Zeit zu einem frommen Nachkommen
man, sie sind auf viele andere in und außerhalb

Dieser Lande, durch sein Einverleib zu einer geistlichen
Nachfolger versetzt worden. Von dem gesegneten zu,
stand der Mission zu Tranquebar haben er einmal
nach dem andern die begünstigte Aussicht, wie das
Merk der Herrn Lauffe, unter dessen Führen gewirkt
wurde und die Arbeit nicht vorgebliefen, welche er
zu Beförderung dieser heilsamen Arbeit übernommen,
war. Der Name des Herrn ist dem gelobet.

Gott hat ihm auf in seinem Leben Jahren immer mehr
Kraft gegeben. Man hat sich ja wol nicht zu verwundern,
denn, daß dieser unerschöpfende Arbeitskraft besitzend,
er und seiner Missethäter seinen Abgang der
Kräfte der Liebe sollten, allein man hat auf an
günstigsten eintreten mögen, daß ihm Gott immer zu
mehr Kraft gegeben aufzusuchen mit Flügeln wie
ein Adler.

Man hat er seinen Lauf vollendet und ist nicht mehr
worden, er hat seinen Wandel geschlossen und ist nicht
mehr worden.

Die Kräfte der Natur haben ja endlich unter der
von vielen und schwerfälligen Zufällen abnehmen
müssen, allein es blieb der selbige Mann das
bis zu seiner Auflösung, stand im Geist, er
stand in dem Vertrauen zu Gott und seiner Gna-
de, bis er das Ende seines Glaubens war,
auf der Erde die Pflicht davon gebraucht. Wer,
ganz so die Zeit, so würde es selbst durch die
veränderlichen Kräfte, die er auf seinem Dienst
geführt, zu wissen, es wird aber E. T. dessen
Jahre auf der Lösung seiner würdevoll geführten
Lebens Laufes langsam abgetragen worden.

Alles was ist er zur Ruhe kommen und er
sah in der That, was er bis an seinen Tod,
eigen Tod geglaubt: Dasselbe sind die Worte,
die in dem Herrn stehen, von ihm an. Ja,
der Geist spricht, daß sie wissen von ihrer Ar-
beit, denn ihre Arbeit folgen ihnen nach. Der
durch Krautheil unterwirft und im Tod das
gefallene Leib soll auf der Erde zu einer neuen
Kraft kommen, wenn der Herr ruft, den
selben zu erheben und auferstehen wird, wie
von der Erde, auf der Auferstehung, damit
er den auf alle Dinge sein Interesse machen.

Offenb. Joh. XIV. 13.

Phil. III. 21.

L p. 17

schencklichst Ende und bittet Gott, daß Er seine Gnad
 Aden dinst seinen Geist in einem Diem schreiben wolle,
 auf daß sie, so lange ihr Leben, eine ² seiner Erhellung
 zu christlicher Tugend ² Erhellung sey, und dem
 ihr Dienst aus dieser Zeit in der ² der Gegenwart geschehe,
 glückselig Er, auf das seine Tugend Christi selig
 prebet. folget seinen Glauben nach. Dieser Tugend,
 daß einem Gott, nach seiner Gnad, in das,
 was ² und wenn ihr denselben im Glauben
 gefunden, so laßt euch daher die Wohlthat der
 Tugend dieser Welt von ihm kommen, sondern
 bleibt ihm treu bis an den Tod, auf daß ihr
 mit ihm die Ewigkeit des Lebens erlangt.
 Er hat als ein treuer Lehrer der Kirche in der,
 Tugend zu Gott und seiner Gnad gearbeitet.
 Die Wohlthaten hat zu Gott ² Führung und
 Erleuchtung, mit denselben arbeitet auf ²
 in einem Amt und Beruf, so erachtet ihr ²
 von, daß sie ein Werk der Heiligkeit sey: Die
 auf den Herrn setzen, ² Tugend und Kraft,
 daß sie aufstehen mit Flügeln wie Adler, daß
 sie laufen und nicht müde werden, daß sie ren-
 nen und nicht müde werden. Amen, der Herr
 erfülle diese seine Verheißung an uns allen
 um Jesu Christi willen, Amen.

(Auf dem abgelaufenen Lebenslauff)

Gelobet sey der Herr unser Gott über alledem
 Erden, welcher Er diesem seinen treuen Knecht im
 Leben, Tugend und Tugend erwiesen hat, gezeiget
 sey sein freilich Name über dem Dienst, welchen
 dieser ² Tugend in der Kraft,
 mit welcher Er von ihm ² Tugend, sei,
 der Kirche, so viele Tugend, geleistet. Er ² Tugend,
 wie Ihn, gleich als derselbe gesche, von Tugend
 Tugend sollen und Tugend und in diesem ²
 Tugend ² Tugend und Tugend. Er ² Tugend
 von, welche Er der studierenden Jugend gegeben, durch
 seinen Geist in ihre Tugend, auf daß sie nicht dem
 Tugend, welche Er dieser und anderen Tugend von,

getragen, auf nach seinem Abschied eine gestiegene
Sinnlichkeit haben mögen. Der Herr Herr Herr Herr Herr Herr
guten Ausfallten, welche der Herr Herr Herr Herr Herr Herr
andern Orten, zu Erweiterung seines Reichthums
und Versorgung so vieler Armen gewillt und
befördert, zu seiner gütigen Verfügung eingefallen
sind, gedankt an das Herr Herr Herr Herr Herr Herr
sich gewillt und bringe mit und in seinem
Zusammen, so sollen wir in dem Herr Herr Herr Herr Herr Herr
Engel und Anbetrachten die Loblied aufstimmten:
Leb und Herr, und Christ, und dank, und Herr,
und Kraft und Macht, sey unser Herr Herr Herr Herr Herr Herr
Friede zu Friede. Amen.